

Die Regeln helfen den 2019-nCoV

NAVIRUS Als eines der ersten Länder in Europa reichte die Schweiz mit einem Einstellungsverbot auf die Ausbreitung des Coronavirus. Hygienemassnahmen und zudem die Bevölkeringen. Panikreaktionen seien am Platz.

Medienkonferenz des Bundes vom vergangenen Freitag wie ein Paukenschlag. Um die Bevölkerung vor dem neuen Coronavirus (2019-nCoV) zu warnen, verbot er Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen. Veranstalter von Anlässen mit mehr als 1000 Teilnehmenden müssen zusammen mit der zuständigen kantonalen Behörde eine Risikoprüfung vornehmen. Die Behörden können dann eine Veranstaltung bewilligen oder verbieten.

Die Phase gelb zu Phase rot. Am Montag lancierte das Bundesamt für Gesundheit die Kampagne «So schützen Sie sich» unter anderem mit Anleitervideos zu Hygienemassnahmen und Plakaten mit gelbem Hintergrund. Folgende drei Verhaltensregeln wurden dadurch definiert:

1. Häufig Hände mit Seife waschen oder desinfizieren.
2. Taschentuch oder in die Elbeugen husten und niesen.
3. Fieber und Husten zu Hause bleiben.
Montag wechselte die Grundriss der Plakate auf Rot, und es folgten drei weitere Massnahmen:
1. Bisherigen: Taschentuch nach Gebrauch in geschlossenen Abfallbehälter werfen.
2. Hände gründlich waschen oder mit Desinfektionsmittel reinigen.
3. Nach telefonischer Anmeldung in Arztpraxis oder Notfallambulanz gehen.

1. Masken bringen (fast) nichts
Das Tragen einer Atemmaske wird nicht empfohlen. Die neuen Corona-Masken sind kleiner als die üblichen Faseren im Papier und können daher nicht abgehalten werden, in die Nase zu gelangen. Zudem sollte man die Maske täglich wechseln, wenn sie nass wird, oder wenn sie abgesehen, damit sie nicht zur Bakterienquelle wird. Bestenfalls sollte man eine Maske einwerfen, wenn sie mit allenfalls kontaminierten Händen an die Nase oder den Mund berührt wird.

2. Menschenmengen vermeiden
Kann man sich sonst noch schützen? Neben den Hygienemassnahmen des BAG ist es ratsamer, grössere Menschenansammlungen zu meiden – ebenso Reisen in Gebieten, die vom Coronavirus am stärksten betroffen sind (China, Korea, Singapur, Iran sowie in Italien die Lombardei, das Piemont und Venetien). Wenn immer möglich sollte man mindestens einen Meter Abstand von Personen halten. Husten, Niesen, Fieber oder Beschwerden haben, da sich das Virus durch Tröpfcheninfektion überträgt. Da es durch Mund, Nase oder Augen in den Körper gelangen kann, sollte man sein Gesicht nicht mit ungewaschenen Händen berühren.

KULTUR Trotz Coronavirus geht die Operettensaison am Stadttheater Sursee weiter. «Wir nahmen am Freitag sofort mit dem Kanton Kontakt auf und erhielten die Bewilligung unter Auflagen um 18.55 Uhr», sagt Daniel Gloor, Präsident der Musik- und Theatergesellschaft. Unter den Auflagen sei auch die Pflicht, Personen, die sich in Risikogebieten aufhielten, aus der Vorstellung wegzuweisen. Auch die Vernissage des Kinder-Stadtführers «Ich heisse Löwe» fand am Sonntag im Rathaus Sursee statt. Die Besucher wurden bereits beim Eingang ins Gebäude durch den Aushang des kantonalen Bewilligungsschreibens auf die Hygienemassnahmen aufmerksam gemacht. Der Käse und das Brot für den Apéro lagen zudem

in Plastikbeuteln verpackt auf dem Buffet bereit.

Dem Coronavirus zum Opfer fiel am vergangenen Wochenende indessen das Turner-Super-Lotto des Turnvereins Sursee im Nordsaal der Stadthalle. Man habe sich unabhängig von einer Bewilligung durch den Kanton – und obwohl deutlich weniger als 1000 Personen teilgenommen hätten – für eine Absage entschieden, erklärt Präsident Andy Felber. Einerseits habe der Verein die Verantwortung gegenüber Helfern und Publikum für den Fall, dass jemand angesteckt worden wäre, nicht tragen wollen. «Und andererseits wäre bei einer Durchführung das Defizit durch das Ausbleiben des Publikums noch grösser gewesen als bei einer Absage», so Felber. **DZ**



Wird weiter durchgeführt: Die Operette «Frau Luna» in Sursee. FOTO ROBERTO CONCIATORI

WIRTSCHAFT Der Kanton reagierte am Montag gegenüber den zu erwartenden vielen Gesuchen um Kurzarbeitsentschädigung. Regierungsrat Guido Graf setzte eine Arbeitsgruppe ein und versprach eine wirtschaftsfreundliche Praxis zu verfolgen. Im Surseepark wurden die Migros-Mitarbeitenden laufend zu den aktuellen Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit BAG sensibilisiert. Rahel Kissel, Leiterin Unternehmenskommunikation, erklärt: «Im Fokus sind Hygienemassnahmen zum Schutz von Kunden und Mitarbeitenden. Zudem haben wir die Reinigungsarbeiten – Toiletten, Handläufe, Lifte, Türgriffe, Rollbandhandläufe – im Center intensiviert.» Wie schweizweit beobachtet, der Surseepark auch eine erhöhte Nachfrage nach bestimmten Gütern des täg-

lichen Bedarfs: Konserven, Beilagen, Milchprodukte und Babynahrung. Vereinzelt kam es vorübergehend, auch in der Migros im Surseepark, zu leeren Regalen. «Von einem Engpass kann aber keine Rede sein», betont Rahel Kissel.

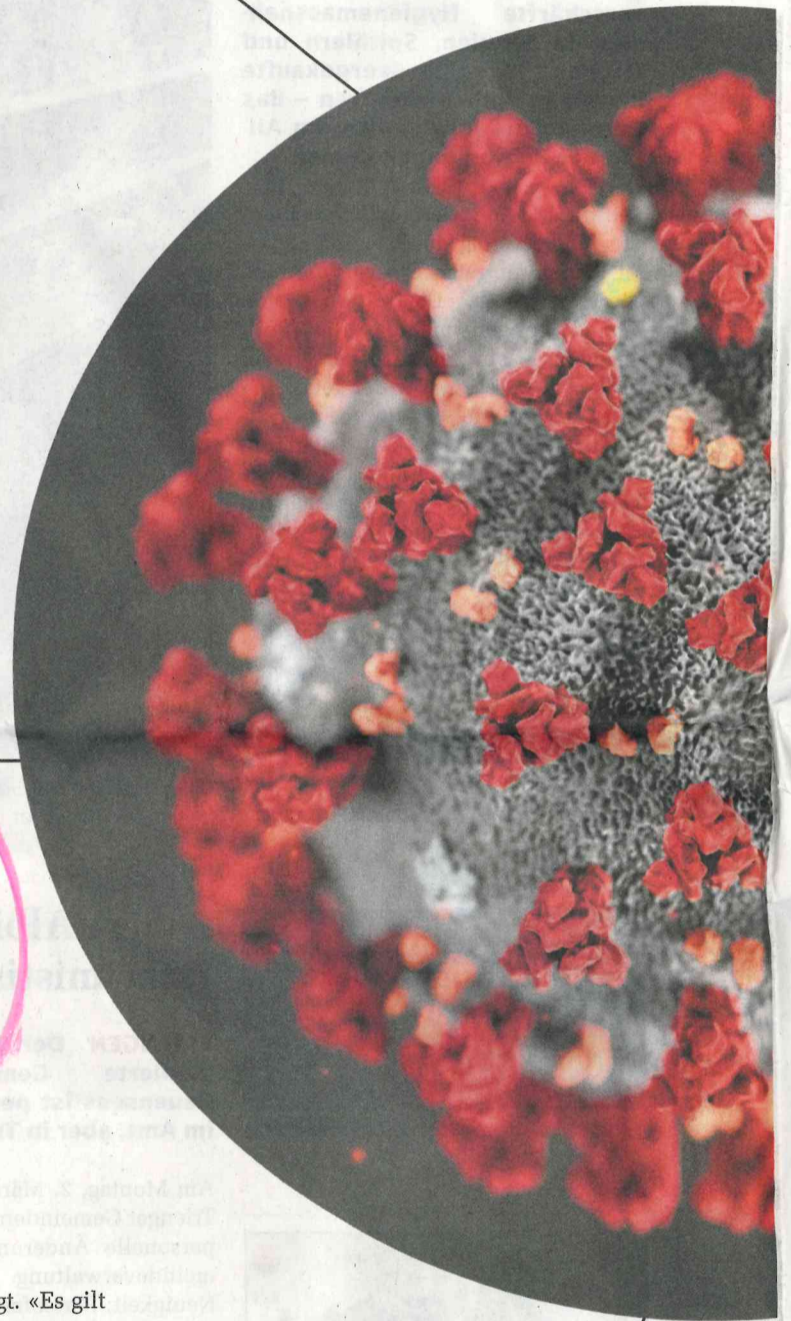
Im grössten Hotel der Schweiz, im Campus Sursee, weist Mediensprecher Fabio Colle auf die Website. Dort steht: «Wir nehmen den Schutz der Gäste und Mitarbeitenden sehr ernst.» Die Geschäftsleitung verfolge die Meldungen des BAG und/oder des Kantonsarztes aufmerksam und verweise auf deren Hygieneempfehlungen. Ein paar wenige Veranstaltungen wurden im Campus Sursee Seminarzentrum abgesagt resp. verschoben. Sämtliche Ausbildungen des Bildungszentrum Bau finden – Stand Dienstag – statt. **STI**

ALTERSHEIM/SPITAL Gewappnet gegen das Coronavirus sind die Altersheime der Region. «Wir sind trainiert auf Viren. Wir wissen, wie man sich schützt, weil es bei uns das ganze Jahr über aktuell ist», sagt Jörg Schweizer, Heimleiter des Meierhöfli Sempach. So konnte der Heimleiter das Pandemiekonzept von 2009, als die Schweinegrippe kursierte, hervorholen, anpassen und das Meierhöfli entsprechend vorbereiten. «Das Virus kann nur von aussen kommen», sagt Schweizer. Daher werde besonderes Augenmerk auf die Besucher gerichtet, die im Heim ein- und ausgehen. Auch im Betagtenzentrum Lindenrain in Trüben wurden am Wochenende erneut die Schutzmassnahmen angepasst. Veranstaltungen wie der öffentliche

Gottesdienst wurden abgesagt. «Es gilt nun, konsequent in der Umsetzung zu sein», stellt Zentrumsleiterin Silvia Schaller-Bass klar. Wer sich krank fühlt wie bei einer normalen Grippe, bleibt nach Absprache zuhause. Geht es dem Mitarbeiter besser, darf er wieder arbeiten. Kommen Symptome hinzu oder sind weitere Familienmitglieder krank, bleibt er dem Heim fern. Das Luzerner Kantonsspital konnte über die genaue Anzahl Nasen-Rachen-Abstriche, die es täglich vornimmt, keine Auskunft geben. Es bestünde derzeit aber ausreichend Kapazitäten für die Abklärung von Verdachtsfällen und für die Behandlung von allfälligen Erkrankten. Bisher konnte aber noch bei keinem das Virus nachgewiesen werden. **KUL**



Corona so trifft es



irus – ie Region

ÖFFENTLICHES LEBEN Aufgrund der aktuellen Situation rund um die Ausbreitung des Coronavirus hat der Kanton Luzern den **Tag der Volksschulen** vom 12. März abgesagt. Oberste Priorität habe die Gesundheit der Schüler, Lehrpersonen und der Bevölkerung, schreibt der Kanton. Das dazugehörige Magazin wird trotzdem in alle Haushaltungen verteilt. Zum **Schulbeginn** informierten der Kanton sowie die Schulleitungen die Schüler und das Lehrpersonal über Hygienemassnahmen und das Vorgehen bei Verdachtsfällen. Zurzeit sei es ausreichend, die offiziellen Empfeh-

lungen des Bundesamts für Gesundheit zu befolgen. Sollten Lehrer oder Schüler positiv auf das Coronavirus getestet werden, entscheidet die kantonale Dienststelle Gesundheit und Sport, welche Massnahmen an der betroffenen Schule ergriffen werden. Bei blossem Verdacht darf der Kanton keine Schulen schliessen.

Bundesrätin **Simonetta Sommaruga** sagte ein für Sonntag, 8. März, geplantes Treffen mit über 300 Schweizer Stadt- und Gemeindepräsidentinnen ab. Aus der Region wären drei Gemeindepräsidentinnen vertreten gewesen. **MOC**

ÖFFENTLICHER VERKEHR Von den Massnahmen des Bundesrats zur Eindämmung des Coronavirus ist neben Kinos und Grossraumbüros auch der öffentliche Verkehr ausgenommen. Dass man sich mehrere Minuten lang näher als zwei Meter neben einer infizierten Person befinde, sei in Bahnhöfen nicht der Fall, sagte Gesundheitsminister Alain Berset am Freitag vor den Medien. Zudem könnten Pendler in den Zügen und Bussen die Hygienemassnahmen weiterhin umsetzen. Die SBB verweist denn auch auf die vom BAG empfohlenen allgemeinen Hygienemassnahmen. Eine interne Kerngruppe Pandemie bereite sich zudem in Abstimmung mit den Behörden auf eine mögliche Verschärfung der Lage vor. **DZ**

KIRCHE Zusätzlich zu jenen des Bundes gaben auch die Bistümer zuhanden der Kirchgemeinden Handlungsempfehlungen ab. Gemäss dem Leiter des Pastoralraums Region Sursee, Claudio Tomassini, wurde in den Kirchen und Kapellen das Weihwasser aus den offenen Gefässen entfernt. Von den geschlossenen Spendern kann es jedoch weiterhin bezogen werden. Zudem verzichtet man in den Gottesdiensten auf das Handgeben beim Friedensgruss und die Mundkommunion. Weiter desinfizieren alle Personen im Dienst der Liturgie in der Sakristei regelmässig ihre Hände. Die Freitagssuppe auf dem Surseer Martigny-Platz vom 6. März findet wie geplant statt. Der Kanton bewilligte sie unter den üblichen Auflagen. **DZ**

SPORT Das Coronavirus macht auch vor den regionalen Sportevents nicht Halt. So fällt das **Swiss-Karate-League-Turnier** vom 14./15. März in der Surseer Stadthalle definitiv ins Wasser (siehe Seite 24). Die Organisatoren verschieben den Event auf das Wochenende vom 2./3. Mai. Die Nottwiler Handballerinnen der **Spono Eagles** mussten am Samstag in Thun vor leeren Rängen spielen, da Bern die härteren Regeln hat als der Kanton Luzern. Am kommenden Sonntag dürfen die Eagles ihr Heimspiel gegen Leader Brühl im SPZ Nottwil hingegen vor Zuschauern spielen. Ob der Cupfinal der Spono Eagles am 15. März in Gümligen über die Bühne geht, stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest. Gemäss Marco Ellenberger, Mediensprecher des Schweizerischen Handballverbands, soll die Entscheidung noch in dieser Woche

fallen. Es bestehe aber die grosse Chance, dass der Event mit über 2000 Zuschauern nicht an besagtem Datum stattfinden könne.

Radikale Mittel ergriff der Schweizerische **Fussballverband** und sagte übers Wochenende sämtliche Spiele von den Profi- bis in die Amateurligen ab. Sechs Fanionteams aus der Region mussten ihre Testspiele absagen. Inzwischen braucht es nur noch den kantonalen Segen, so dass der Meisterschaftsstart der unteren Ligen womöglich planmässig starten kann.

Der **Auto Wyder Cup** an diesem Wochenende mit über 200 Badminton-Spielern in der Stadthalle hat grünes Licht. Er ist aber an gewisse Auflagen gebunden. An diese musste sich auch das Herren-2-Team des **UHC Sursee** bei seiner Heimspielrunde auf der Kottenmatte am Sonntag halten, wie Sportchef David Huber erklärt. **MA**



Das Herren-2-Team des UHC Sursee durfte seine Heimspielrunde bestreiten. FOTO ZVG

Krumm oder gerade. Wie sehen Sie das?